

Die Sowjetunion haben inzwischen versucht, die rumänische Grenzschutz für kleinere Gefährden zu erhalten. Während des Weltkrieges waren die rumänischen Armeen nach Moskau in Sicherheit gebracht worden. Bei der Wiederherstellung der Sowjetunion herrschte keine Illusion, dass die Rumänen als „Gefährden“ als recht problematisch heraus. Aber schließlich haben diese Älten, besonders nachdem die Sowjetunion von ihnen ausreichend Kenntnis genommen haben dürften, für Sowjetrußland kleineren Wert. Es war also eine billige Geste, sie an Rumänien zurückzugeben. Rumänien aber fordert mehr. Es will die feierliche Zusage der „Injekt-Grenze“ natürlich. Es wird man von Moskau und Prag aus Paris drücken, damit der rumänische Teilhaber etwas gegiger gemacht wird. Aber auch hier möchte wohl Rumänien finanziell für sich etwas herausheben. Die neuen Rüstungen stellen für das wirtschaftlich nicht sehr gefestigte Rumänien eine schwere Last dar. Die rumänische Regierung verfuhr bereits von Prag und Paris Anleihen zu erhalten. Die Tschechen haben eine

Milliarde Lei geliehen, womit wenigstens der neue Stoba-Vertrag gesichert werden konnte. Aber der rumänische Finanzminister Antonescu kehrte aus Paris mit leeren Händen zurück. Rumänien wird die Rolle der Späßen so lange spielen, die Frankreich bezahlt und Sowjetrußland die neuen Garantien gibt.

Natürlich wird schließlich Rumänien irgendwie in die Allianz Paris-Berlin eingeschaltet werden, nachdem die Angelegenheit für Herrn Titulescu keine Frage des Grundgesetzes mehr ist. Einmal gefiel sich Rumänien in der Rolle des Walles gegen den Bolschewismus. Es ist noch gar nicht so lange her, da versuchte man die Herzen und Köpfe in Paris mit dem Argument zu öffnen, daß Rumänien die weit vorgehobene Position der Isolation im Südosten Europas gegen die Weltgefahr des Bolschewismus sei. Die Zeiten sind vorbei. Nicht umsonst ist Herr Titulescu der höhere Exponent der französischen Außenpolitik, und fast gleichzeitig mit Paris nahm er die Schwanzentel in seiner Außenpolitik gegenüber Rußland vor. Ja, er wurde zum beständigen Dränger in allen Fragen des osteuropäischen Paktwuns. Aber in Paris hat man doch allgemein gemerkt, daß Rumänien unter Herrn Titulescu ein in jeder Beziehung treuer Bundesgenosse ist.

Aufenthalt Trochis in Norwegen.

Für sechs Monate bewilligt.

Oslo, 19. Juni. Wie von ausländischer norwegischer Seite mitgeteilt wird, hat das Ehepaar Trochis auf sein Ersuchen die Erlaubnis erhalten, sich sechs Monate in Norwegen aufzuhalten. Diese Aufenthaltserlaubnis ist an die Bedingung geknüpft, daß das Ehepaar sich jeder politischen Betätigung enthält und an einem Orte Aufenthalt nimmt, der ihm von ausländischer Stelle als geeignet bezeichnet wird. Es wird vermutet, daß Trochis, der an fortgeschrittener Tuberkulose leidet, die Absicht hat, in einem Sanatorium Aufenthalt zu nehmen.

Belgische Mißstimmung gegen Paris.

Die abgeschlagene Finanzhilfe.

Brüssel, 19. Juni. Der Ausbruch der französisch-belgischen Vereinigung hat sich in einer von einem Teil der belgischen Presse veröffentlichten Entschiedenheit über die französisch-belgische Propaganda bezeugt, die sich seit einigen Wochen in beunruhigender Weise in Belgien bemerkbar machte und die darauf abzielte, Frankreich die Schuld für den Sturz des belgischen Königs aufzubürden. Demgegenüber sei, so heißt es in der Entschiedenheit, festzustellen, daß Frankreich seinerzeit Belgien eine sofortige Finanzhilfe und die Eröffnung von Verhandlungen zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Völkern angeboten habe.

Die Antwerpener Tageszeitung „Matin“, die sich die Wahrung der belgischen und namentlich der Antwerpener Wirtschaftsinteressen angelegen sein läßt, weist diese Entschiedenheit zurück. Frankreich habe entgegen der Behauptung der französisch-belgischen Vereinigung, Belgien keinerlei Hilfe angeboten. Die französischen Vorschläge seien ein „Nihil“ gewesen. In Wahrheit habe Frankreich den belgischen Finanzen helfen wollen und dies könne man schwerlich bestreiten.

Der flämische Frontkämpferverband gegen das Bündnis mit Frankreich.

Brüssel, 19. Juni. Die flämischen Zeitungen bringen am Mittwoch in großer Aufmachung Erklärungen des Vorsitzenden des flämischen Frontkämpferverbandes, die dieser vor Vertretern der in- und ausländischen Presse über Probleme des Gesamtverbandes gemacht hat. Der Vorsitzende der VVO (flämische Vorkriegsvereine) wendet sich in diesen Erklärungen gegen die chauvinistische Politik, die seit einiger Zeit in flämischem Maße von den einseitig französischfreundlichen und nationalistischen Kriegsteilnehmerorganisationen und Bündnissen in den nationalen Orten betrieben werde. Der Verband VVO, so führt der Vorsitzende aus, umfasse die große Bewegung aller ehemaligen Kriegsteilnehmer in Flandern. An der VVO hätten die Flamen für zwei Ziele gekämpft: das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker, auch des flämischen Volkes, und für den Frieden durch eine allgemeine Völkerausöhnung und Abrüstung. Ein wahrer Friede werde nicht durch Rüstungen und Bündnisse geschaffen. Völkerausöhnung und Abrüstung sowie eine neue internationale Ordnung seien die einzigen Voraussetzungen für Frieden und Sicherheit. Der flämische Frontkämpferverband sei für einen Frieden der Ordnung, der Gleichberechtigung und der Brüderlichkeit der Völker. Darum sei das zwischen Frankreich und Belgien bestehende Militärabkommen zu verwerfen, darum sei der Bau von Festungsmerkern unnütz und darum sei auch die Verlängerung der Militärdienstzeit abzulehnen.

Der Vorsitzende teilte mit, der Verband habe beschlossen, in nächster Zeit in ganz Flandern gegen das französisch-belgische Militärabkommen und für eine Politik der freiwilligen Neutralität Belgiens in öffentlichen Versammlungen und Kundgebungen Stellung zu nehmen. In einer von dem Frontkämpferverband herausgegebenen Broschüre heißt es, die Sicherheit sei nicht durch Rüstungsabkommen gewährleistet und namentlich nicht durch ein Militärabkommen mit einem Land (Frankreich), das hernach an seiner militärischen Hegemonie über Europa festhalte, das seit 100 Jahren von einem imperialistischen Drang nach dem Rhein erfüllt sei. Frankreich am Rhein bedeute das Verschwinden Belgiens und dessen Aufgehen in der französischen Nation. Mit dieser Nation schließe ein unabhängiges Belgien kein Militärabkommen.

Keine Verhandlung im Prozeß gegen die heimtückischen Malmédier.

Vorläufiger Urteil am 24. Juni.

Brüssel, 19. Juni. Vor dem Appellationsgerichtshof in Lüttich begann heute der Ausbürgerungsprozeß gegen die Mitglieder der heimtückischen Bewegung in Malmédy, Josef Dehollan, seinen Sohn Peter, seinen

Das Flotten-Abkommen, ein wertvoller Anfang für einen allgemeinen Vertrag.

Rundfunk-Rede des ersten Lords der englischen Admiralität.

London, 20. Juni. Der erste Lord der Admiralität Sir Seaton Erskine Russell hielt am Mittwochabend im englischen Rundfunk eine Rede über den deutsch-englischen Flottenvertrag. Er führte u. a. aus: Die meisten Engländer wissen, daß die internationalen Verträge, auf die sich die Flottenbauten in den letzten Jahren gründeten, Ende 1909 ablaufen. Diese Verträge verhinderten ein Flottenrüstungsrennen und die damit verbundenen ruinösen Ausgaben und so ließen die beteiligten Völker gleiche Sicherheit genießen, bedeuteten sie einen großen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens.

Aus diesen Gründen ist die britische Regierung ernstlich bemüht, einen neuen Vertrag einer allgemeinen Flottenbegrenzung aufzuheben zu bringen, und seit Monaten haben wir in dieser Richtung gearbeitet. Die Schwierigkeiten, einen solchen Vertrag zustande zu bringen, sind ungeheuer. Sie gleichen einem Zusammenstoß, bei dem es sich bisher als unmöglich erwiesen hat, die einzelnen Stöße zusammenzuführen.

Seit sind wir zum ersten Male in der Lage gewesen, zwei wichtige Stöße zusammenzuführen, und wir glauben, daß der gute Anfang es jetzt vielleicht leichter machen wird, auch die verbleibenden Stöße dieses verwickelten Problems zusammenzuführen.

Die Rede des deutschen Kanzlers vom 21. Mai, in der Deutschland seine Absicht bekanntgab, sich freiwillig auf eine Flottenhöhe von 35 v. H. der Flotten der britischen Weltflottenflotte zu begrenzen, bot einen entscheidenden und konkreten Ausgangspunkt für die künftige Flottenbegrenzung. Wir erachteten es infolgedessen als unumgänglich, den Vorschlag so bald wie möglich mit Vertretern Deutschlands zu erörtern, um seine volle Auswirkung und genaue Bedeutung festzustellen. Schon bald nach Beginn der Besprechungen, die in einzelnen Fragen noch andauern,

kamen wir zu dem Schluß, daß der Vorschlag ein Vertrag von größter Bedeutung für die Schaffung künftigen Flottenbegrenzung sei und daß er den Weg zu einem allgemeinen Abkommen über die Frage der Flottenbegrenzung zwischen allen Flottenmächten der Welt ebnen würde. Wir haben in diesem Angelegenheit. Das Verhältnis von 35 v. H. ist ein dauerndes, die deutsche Flotte wird 35 v. H. der britischen Flottenkraft niemals übersteigen, gleichgültig, ob diese Flottenkraft begrenzt wird oder nicht. Die Welt ist daher weit es sich um Deutschland handelt, von der Seite eines neuen Flottenwettbewerbs befreit. Deutschland wird sich an dieses Flottenverhältnis unanfechtbar halten, die andere Mächte vielleicht in der Zukunft. Diese Erklärung der deutschen Regierung ist es, die die Regelung zu einem so wertvollen Beitrag zum allgemeinen Problem der Flottenbegrenzung macht; denn es bedeutet, daß sich Deutschland dem Flottenwettbewerbe nur mit England, sondern auch mit anderen Staaten enthält, und wir geben uns der großen Hoffnung hin, daß diese Erklärung die Nation von jedem Gedanken eines Wettbewerbs im Flottenbau befreien möge.

Deutschland hat ferner eingewilligt, daß die Berechnung der Flottenstärke nach Schiffstößen vorgenommen wird. Diese Erklärung ist die Angelegenheit, die untrennbar mit einem System der Begrenzung verbunden ist, das sich einzig und allein auf einer Gesamttonnage gründet. Natürlich sind Bestimmungen für gewisse Abweichungen der genauen Berechnung der Tonnage nach Schiffstößen zu treffen, um das Abkommen praktisch durchführbar zu machen.

Wie in der Rede des deutschen Kanzlers vom 21. Mai zum Ausdruck gebracht ist, nimmt Deutschland mit England darin überein, daß die Unterseeboote abgetrennt werden sollen. Es ist indessen wohl bekannt, daß einige Mächte mit diesem Vorschlag nicht einverstanden sind, und es ist unangekündigt, daß der Vorschlag zur Zeit verwerflich ist. Unter diesen Umständen muß Deutschland, falls es Gleichheit des Status mit allen anderen Mächten haben will, klar das Recht zum Bau von Unterseebooten besitzen, und in den bestehenden Flottenverträgen andere Länder das Recht zu gleichen Stärke mit England in dieser Schiffsklasse besitzen. Deutschland ein ähnliches Recht besitzen. Nichtsdestoweniger hat Deutschland zur Zeit freiwillig die Ausübung dieses Rechtes begrenzt, indem es sich verpflichtet hat, 45 v. H. der englischen Unterseeboote zu betonen, nicht zu überschreiten. Falls in Zukunft im Hinblick auf irgendeine Änderung in der Weltlage zum Abkommen Deutschlands die deutsche Regierung diesen Vorschlag überschreiten wünscht, kann sie dies nur nach einer entsprechenden Ausdrucksform mit England tun. Überdies wird eine ganze deutsche Unterseebootten-Tonnage stets innerhalb der Gesamttonnage liegen, die aus dem Verhältnis von 35 v. H. errechnet ist, das heißt, die deutsche Regierung wird das Recht mehr als 35 v. H. der englischen Unterseebootten-Tonnage zu bauen, nur auf Kosten der Tonnage in irgendeiner anderen Schiffsklasse ausüben.

In den Besprechungen, die in dieser Woche fortgesetzt werden, arbeiten die Flotten-Sachverständigen die praktische Anwendung des Abkommens in Gestalt von Bauprogrammen aus, und es ist unsere vorläufigste Hoffnung, daß wir als Ergebnis dieses Abkommens in der Lage sein werden, zu weiteren Besprechungen mit anderen Mächten zu schreiten, um dem Ziel, allgemeinen Verständigungen über die Belastung und die Einzelheiten der Flottenbegrenzung für die Zukunft zu erzielen.

Der deutsche Kanzler, der die besonderen Flottenverhältnisse Englands anerkennt, hat nach seinem eigenen Willen die Stärke der deutschen Flotte für alle Zeit auf 35 v. H. unter der Stärke der englischen Flotte begrenzt. In der Admiralität ist der Meinung, daß England, wenn es einen Anstoß zurückgewiesen hätte, eine sehr schwere Verantwortung auf sich geladen hätte. Sie ist überzeugt, daß England mit dem Abkühlung dieses Abkommens etwas gewonnen hat, das sich zum Segen nicht nur für England sondern für alle anderen Länder auswirken und unter Umständen auch sich dazu beitragen wird, die friedlichen Beziehungen in der ganzen Welt zu fördern.

Deutschland und Österreich.

Stimmverbot für eine geschlossene reichspolitische Veranstaltung in Wien.

Wien, 19. Juni. Am kommenden Sonntag sollte in einer geschlossenen Veranstaltung des Bundes der Reichsdeutschen in Wien der Film „Go, Go der Heimat“, der die politische Entwicklung im Deutschen Reich von der Zeit des verunglückten Feldmarschalls von Hindenburg bis zum heutigen Tage darstellt, vorgeführt werden. Die Zensurbehörde hat nun am Dienstag den größten Teil des Films verboten und nur die Teile zur Vorführung zugelassen, die die Ära des Reichspräsidenten von Hindenburg betreffen. Alle die Teile, die sich auf das Dritte Reich und die Regierung des Führers und Reichskanzlers Hitler beziehen, wurden zur Vorführung nicht zugelassen. Das Verbot ist deshalb von besonderem Interesse, weil es zum ersten Male einen Film betrifft, der nicht für die Allgemeinheit bestimmt ist. Das Verbot erfolgte mit Berufung auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

Absetzung des Gouverneurs von Tschachar.

Japanische Befriedigung.

Schanghai, 19. Juni. Wie die Zeitung „Dongwan Pao“ meldet, hat das Reichsjustizministerium die Absetzung des Gouverneurs von Tschachar, Sungschichuan, angeordnet. Sein Nachfolger ist der bisherige Zivilkommissar von Tschachar, Tschingtschuan, der die Verhandlungen zur Beilegung des Zwischenfalls von Tschachar mit den Japanern geführt hat. Sungschichuan soll einen anderen Posten erhalten.

In Kreisen des japanischen Kriegsministeriums und der Avantgarde-Armee begrüßt man die von der Kantong-Regierung beschlossenen Personalveränderungen und betont, daß die Absetzung des Gouverneurs von Tschachar, Sungschichuan, die Lage wesentlich geklärt habe. In den gleichen Kreisen erklärt man weiter, daß nunmehr die Voraussetzungen für die frische Durchführung des Tangtu-Abkommens in Nordchina und der Verträge zwischen Mandschukuo und Tschachar gegeben seien, die die endgültige Beilegung japan- oder mandchukuo-einförmiger Bewegungen ermöglichen.

Nachdem die Forderungen der japanischen Militärkräfte von den nordchinesischen Behörden erfüllt worden sind, erklärt man nunmehr im Generalstab der Avantgarde-Armee, daß es jetzt Aufgabe der Diplomaten sei, die japanische Bewegung in China zu beilegen. Das Militär habe nur lediglich für die Einhaltung aller von der Kantong-Regierung gemachten Zusagen zu sorgen. Ministerpräsident Tadaa begibt sich heute zum Kaiser zur Berichterstattung und wird anschließend vor der japanischen Presse die Erhöhung der militärischen Ausgaben begründen.

Wassierung japanischer Truppen an der Großen Mauer.

Beiping, 19. Juni. Von eingeweihter Seite wird die Stärke der japanischen Truppen, die längs der Großen Mauer zusammengezogen wurden, auf 40 000 Mann geschätzt.

Antijapanische Bewegung in Korea.

Seoul, 19. Juni. Die japanische politische Polizei hat eine geheime koreanische Organisation aufgedeckt, die aus den letzten Jahren an der Organisation angereicherter von Japan gearbeitet hat. Insgesamt wurden etwa 20 Personen verhaftet, bei denen zahlreiche belastende Materialien beschlagnahmt wurden. Der Anführer der Organisation ein gewisser Kim, ist über Wladimiroff nach Moskau entflohen. Bei den Verhafteten wurden auch Waffen und Sprengstoffe gefunden. Wie verlautet, stand diese Organisation in Verbindung mit einer geheimen koreanischen Organisation in Moskau und Schanghai, die japanische Attentate auf mandchukurische Bahnen ausgeführt hat.

Die japanisch-sowjetrussischen Grenzverhandlungen.

Teliss, 19. Juni. Der sowjetrussische Botschafter in Tokio, Herr Zischakoff, der sich im Staatspalast befindet, hat ebenfalls für eine baldige Regelung der Grenzfrage und für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Japan und der Sowjetunion einen Besuch ab. Wie man hört, besteht die japanisch-sowjetrussischen Truppen und sieht die Möglichkeit der Vorbedingung für weitere Verhandlungen an.

Die Flucht der chinesischen Kriegsschiffe.

Schanghai, 19. Juni. Die zwei aus Kanton entlassenen Kanonenboote „Hailan“ und „Waihi“ sind am Mittwoch mittig in Hongkong zur Ausfällung ihrer Vorräte eintrafen. Allem Anschein nach haben ihnen die Geschütze und die Kanonen fehlen. In Amoy stationierte Kreuzer „Tungshing“ der Kantong-Regierung ist zu einer Beobachtungsfahrt nach Süden ausgesandt.

Deutsches Jugendfest 1935.

Sportliche Wettkämpfe, Spiele und Sonnwendfeiern im ganzen Reich.

Vollzugsverein Groh-Wiesbaden, E. R. Burg
 Espelein im Tannus wird am Sonntag, 23. Juni, von 10-12 Uhr, befristet, anschließend um 16 Uhr zum ermäßigten Eintrittspreis: Burgfestspiel: „Hilfsbrand“, ausgeführt von der Hohen-Rassauischen-Vollzugsbühne des Vollzugsvereins Groh-Wiesbaden, E. R. Tannus für alle Interessenten 10 Uhr vormittags, Espele Bahnhofs 4, Hauptbahnhof.

Bodenfestfahrt. Der am 23. bis 30. Juni in Aussicht genommene Verwaltungsfestzug nach Linobau im Bodenfest kann wegen nicht genügender Beteiligung nicht stattfinden. Bereits gelöste Sonnwendfestfahrten und Guttschne werden an den Ausgastellen zurückgenommen.

Wiesbadener Künstler auswärts. Gabriele Englerth, unsere frühere Hochbrunnstraße, scheint aus den Wänden untergehen zu sein. Ihr Ehemann und Kinder sind nach befristeter Anstalt. Man feierte die eminente künstlerische Gestalt, die Sängerin, bei Gelegenheit eines Konzertes, mit einer echten und tiefen Ausdrucksempfindung.

Wiesbaden-Biedrich.

Männer-Quartett Biedrich gest. 1905.

Dieser mit seinem vorzüglichen Stimmenmaterial weit über alle Grenzen bekannte Quartett beging am gestrigen Abend im Anschluss an seine Gesangsprobe in höchster Weise im Kreise seiner aktiven und inaktiven Mitglieder im Saale seines Vereinsheim's Restaurant „Schützenhof“ sein hundertjähriges Jubiläum. Das Quartett, welches erst im Richard-Wagner-Konzert im Schloßpark Biedrich einen Beweis seines Könnens lieferte, entledigte sich auch gestern Abend seiner Aufgabe unter Leitung seines Dirigenten, Kapellmeisters König, in hervorragender Weise. Der Quartettführer, Karl Arnold, begrüßte insbesondere den Ehrenvorsitzenden und Mitbegründer des Vereins Ludwig Seudter und erklärte alsdann einen recht interessanten Rückblick auf die Tätigkeit des Quartetts. Am 10. Juni 1905 wurde das Quartett im Gasthaus „Zur Rose“ ins Leben gerufen und von dem damals gelanglich und musikalisch begabten Dirigenten Hingart weiter ausgebildet. Der zunächst einklassierte Chor „Jede Zeche sind a Baum“, — Herzland von Gohst — kamen auch jetzt zum Vortrag. Im Jahre 1907 trat der Verein zum ersten Mal der Öffentlichkeit und wie die damalige Kritik lautet „Mit goldenen Stimmen“, und errang bald mehrere erste Preise. Im Jahre 1908 wurden die Sänger gelegentlich eines Gesangswettbewerbes zum Fürtzen zu Hünburg-Bildungen als Gast in dessen Schloss eingeladen. An den Jahren 1909-1911 führte der Verein von allen Gesangswettbewerben, insbesondere von Hünburg und Hünburg, mit ersten Preisen und Auszeichnungen zurück. Den größten Erfolg erzielte jedoch das Quartett im Jahre 1912 in Niedereltern unter Leitung seines damaligen Dirigenten und jetzigen Ehrenvorsitzenden Franz Heinrich. Dieser mehrere Ehrenpreise fiel dem Quartett bei scharfer Konkurrenz für das Lied „Innsbruck muß dich lassen“, der Kaiserpreis zu. Im Jahre 1913 holte sich der Verein in Oppau außer 4 Preisen, den Ehrenpreis, gestiftet vom Prinzregenten Luitpold von Bayern. Den letzten Erfolg vor dem Kriege erzielte der Verein in Schwenningen, wo er sich für den schlagendsten Chor „Weh! Was ist heilbar mühen“, ohne zu ahnen, daß der Wettbewerb vor der Tür stand — den Ehrenpreis der Herzogin Luise von Baden errang. Der Quartettführer gedachte anschließend der gefallenen Kameraden. Von den alten Sängern des Chores wurde das damalige Schluslied „Der Feind ruft ein“, jetzt wiederholt. Nach Beendigung des Krieges wurde sofort mit der Wiederaufnahme der Arbeit begonnen. In den nächsten Jahren folgte bereits die Teilnahme an den Festkonzerten unter Generalmusikdirektor Schürstich, ferner wurden eine Anzahl ausstrahlender Konzerte gegeben, wobei auch die Pflege des Volksliedes nicht vergessen wurde. Im Jahre 1924 führte der Verein von dem Gesangswettbewerb in Kiedrich mit ersten Auszeichnungen zurück. Es folgten Wertungsungen unter Generalmusikdirektor Schürstich und in der nächsten Zeit die Pflege der Kirchenmusik, Schülerkonzerte usw. Im Jahre 1927 gab der Verein ein Rundfunkkonzert und nahm die Wahl seines Banners vor. Im Jahre 1931 begann für das Quartett unter Leitung seines neuen Dirigenten, Kapellmeisters König, eine weitere Zeit des Aufstieges. Es folgte das erste große Konzert für Reichsteile, die Leitung am Sängerfest in Frankfurt a. M. sowie zu Ehren des Generalstaatsmarschalls von Hindenburg ein Singen in der Stadthalle in Mainz. Im Jahre 1933 nahm der Verein mit gutem Erfolg an der Rührberger Sängerwoche teil und erbrachte einen neuen Beweis seiner Leistungsfähigkeit. Die nun folgenden Solokonzerte der Sänger Stiel, Haber und Kallan fanden ebenso, wie der lateinische Chor vom Quartett, höchsten Beifall. Herr Münch vom Männergesangsverein „Eintracht“ überbrachte Glückwünsche. Dem Ehrenvorsitzenden und Mitbegründer des Vereins Herrn Ludwig Seudter überreichte der Vereinsführer König eine Anzahl ausstrahlender Auszeichnungen wurde ihm durch den Gauführer H. Hollinghaus überreicht. Der ihm mit der goldenen Sängermedaille schmückte, Kreisführer Karl Schmidt würdigte in einer kurzen Ansprache die hohen Ziele des Quartetts.

Herr Direktor B. Weller in Firma Thonmerl Biedrich, Obenau, G. m. b. H., wurde von der Zweigstelle Wiesbaden der Reichsgruppe Industrie zum Vertrauensmann ernannt. Mit dem heutigen Tage hat die Firma Christian Karl Schneider, Inhaber Otto Schneider, Tabak- und Zigarrenhandlung in Wiesbaden-Biedrich, Kirchstraße 15, zu ihr 40-jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Seit der Gründung befindet sich die Firma, die in der Hohen-Rassau-Strasse 10 noch eine Filiale unterhält, in ununterbrochener Besitz der Familie Schneider.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Hier werden zuerst die ersten Frühlingsen geerntet. Sie liefern einen mittleren Ertrag, was auch von den Spätrfrüchten gelöst werden kann.

Aus dem Vereinsleben.

Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896. Am Sonntag, 16. Juni, hielt der Verein bei überaus gutem Besuch in Kienbach „Zur Kaiserliche“ bei Kamerad Bay sein 39-jähriges Stiftungsfest ab. Dieses Fest war verbunden mit einem Familienausflug. Nachdem die Kapelle einen feinen Eröffnungsmarsch gespielt hatte, hielt der Vereinsführer Beder eine feierliche Ansprache. Er betonte, daß in dem Verein die Kameradschaftspflege gepflegt und gefördert werden muß, jeder Kamerad soll hierzu beitragen. Anschließend fand die Sitzung von 18 Kameraden statt, welche 25 Jahre dem Verein angehören. Vereinsführer Beder dankte den Kameraden für ihre Treue, welche bei dem Verein in den 25 Jahren bewiesen haben. Sie sollten weiterhin treu und zur Fahne halten und zum Wohle des Vereins weiter-

Die Reichsregierung ruft in diesen Tagen die deutsche Jugend zum 2. Deutschen Jugendfest auf. Wie in den Vorjahren wurden mit der Durchführung der Reichsjugendführer B. v. Schirach und Reichsjugendführer v. Tschammer-Dienhausen beauftragt. An Spiel, Wettkämpfen und Sonnwendfeiern soll die gesamte Jugend aller deutschen Gauen den 22. und 23. Juni als deutsches Volksfest feiern. Im Rahmen dieses Jugendfestes werden von allen Jugendlichen vom 10. bis 18. Lebensjahr sportliche Wettkämpfe, die früheren Reichsjugendwettkämpfe, veranstaltet. Das Wettkampfsprogramm soll durch Spiele, Freiübungen, Volkstänze und Jugendsportarten erweitert und umrahmt werden. Diese Veranstaltungen sowie die Sonnwendfeiern werden von der Hitler-Jugend im enghen Einvernehmen mit den Propagandastellen der örtlichen Parteileitung durchgeführt.

Die sportlichen Wettkämpfe anlässlich des Deutschen Jugendfestes werden in diesem Jahre die großen Leistungsprüfungen der gesamten deutschen Jugend. Den Mittelpunkt der Wettkämpfe bilden die Sportwettkämpfe der Hitler-Jugend. Das deutsche Volksgesetz und die Jugendsportarten führen ihre Wettkämpfe am Samstag, 22. Juni, als dem Tag des deutschen Jungvolkes, und der Bund deutscher Mädel am Sonntag, 23. Juni, dem Tag der Hitler-Jugend, durch.

Die Wettkämpfe

bestehen für die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Jugendlichen aus: 60-Mtr.-Lauf, Weisprung und Schlagballweitwerfen (80 Gramm); für die 15- bis 18-jährigen männlichen Jugendlichen aus 100-Mtr.-Lauf, Weisprung und Keulenweitwerfen (500 Gramm); für die 15- bis 18-jährigen weiblichen Jugendlichen (BdM bis 21 Jahre) aus 100-Mtr.-Lauf, Weisprung und Schlagballweitwerfen (80 Gramm). Die Wertung der Leistungen erfolgt nach der 100-Punkte-Wertung, die eine Stellung nach Altersklassen vorsteht. Die besten Gruppen erhalten eine Ehrenurkunde mit der Familien-Unterstützung des Führers und Reichstellers. Alle Wettkämpfer erhalten, wenn sie insgesamt 180 Punkte erreichen, die Siegenurkunde.

Die Wettkämpfe der Staatsjugend sind Mannschaftensmehrämpfe, an denen als Träger der Wettkämpfe alle Kameradschaften, Jungenschaften, Mädelschaften und Jungmädelschaften teilnehmen. Die nicht der Staatsjugend angehörenden Jugendlichen nehmen als Einzelmehrämpfer an den sportlichen Wettkämpfen teil.

Das Jugendfest in Wiesbaden.

Der in Wiesbaden gebildete „Ausflug“ für das Deutsche Jugendfest 1935, dem neben dem Vertreter der Stadt als Leiter, der Kreisjugendwart, der Beauftragte der Reichsjugendführer, die Vertreter der beteiligten Schularten, die Führer der Staatsjugend, ein Vertreter des NS-Kreisverbandes, ein Beauftragter der Landespropaganda-Leitung und ein Vertreter des Reichsnährlandes angehören, gibt über die Durchführung in Wiesbaden folgendes bekannt: Die sportlichen Wettkämpfe werden auf den städtischen Kampfbahnen an der Frankfurter Straße und Kleinfeldchen sowie dem Sportplatz an der Waldstraße zur Durchführung gebracht, und beginnen an beiden Tagen vormittags 7 Uhr. Die Bevölkerung wird herzlich eingeladen, den Wettkämpfen beizuwohnen.

Für das Deutsche Jugendfest wurde ein besonderes Festabzeichen

geschaffen, das durch die Schulen zum Preise von 10 Pfennig vertreiben wird. Der Erlös hieraus dient in erster Linie zur Bekleidung der Kosten für die Wettkämpfe (Beschaffung der Geräte), ein restl. verbleibender Betrag wird für die Förderung der körperlichen Erziehung der Jugend verwandt. Die Bevölkerung wird gebeten, eingelegt des guten Zweckes, dem damit gedient wird, den Verkauf der Festabzeichen in jeder Weise zu fördern.

hin ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Nach dem Singen des Deutschland- und Hohen-Rassau-Liedes wurde zu dem gemühtlichen Teil übergegangen. Auch die Kinder fanden durch die Kinderbelustigung volle Unterhaltung. Die Leitung lag in den Händen des Kameraden Mädel. Die Tanzlustigen kamen am Abend voll und ganz auf ihre Kosten. Dieser Abend verlief in recht kameradschaftlichem Geiste und hielt die Teilnehmer recht lange zusammen. — Die nächste Veranstaltung mit dem Volksfrühmappell findet am Samstag, 6. Juli, um 8.30 Uhr, im Vereinslokal statt. — Die Versammlungen in den Monaten August und September fallen aus. Die Mitglieder der Frauengruppe treffen sich am Donnerstag, 4. Juli, nachmittags 4 Uhr, bei Kamerad Gonsch, „Zur Beule“.

Leistungsschau der rhein-mainischen Wirtschaft

Die größte Ausstellung, die Frankfurt bisher sah.

Während in der Frankfurter Festhalle noch die große Ausstellung des deutschen Fleischgewerbes im Gange ist, erhaltet die Ausstellungsschau der „Rhein-mainischen Wirtschaft“ Bericht über den Stand der Vorbereitungen zu diesem Generalappell der Wirtschaft unseres engeren Heimatgebietes, wie er auch in ähnlicher Form bisher noch nie stattgefunden hat. Die Ausstellung „Die rhein-mainische Wirtschaft“, die am 24. August auf dem Festhallengelände zu Frankfurt eröffnet werden wird, wird, wie Direktor Dr. Schnorr und Direktor Baqué in einer Sitzung der vorbereitenden Ausschüsse ausführten, die größte Ausstellung sein, die das Rhein-Main-gebiet bisher gehabt hat und, abgesehen von der großen landwirtschaftlichen Ausstellung des Reichsnährlandes kommenden Jahre, in den nächsten Jahren voraussichtlich haben wird. Für diese Ausstellung stehen rund 35 000 Quadratmeter Gebäu- und ungebäude Ausstellungsfäche zur Verfügung. Bis auf wenige hundert Quadratmeter ist diese Fläche bereits heute besetzt. Für einige Abteilungen reicht der zur Verfügung gestellte Raum bereits nicht einmal für die heute vorliegenden Anmeldungen aus und es muß versucht werden, neuen Raum zu schaffen.

Während der Ausstellung sind Rundgebungen der einzelnen Wirtschaftsprüfung vorgehen. Ihrem Umfang und ihrem Inhalt nach wird die Ausstellung eine Leistungsschau der rhein-mainischen Wirtschaft allerersten Ranges sein, sie wird die geschlossene Kraft der heimischen

Zum Abschluß des Deutschen Jugendfestes findet am Sonntag, dem 22. d. M., auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ eine von der Hitler-Jugend veranstaltete

Sonnwend-Feier

statt, über die noch Näheres bekanntgemacht wird.

In den neuen Stadtteilen werden zu den gleichen Zeiten wie in Wiesbaden die sportlichen Wettkämpfe durchgeführt, zu denen die Bevölkerung ebenfalls herzlich eingeladen wird.

Platzpreise für Wiesbadener Sportplätze.

Ich mache sämtliche Vereine und Gledierungen der NSDAP, darauf aufmerksam, daß die für das Deutsche Jugendfest vorgegebenen Sportplätze von Freitag bis einschl. Sonntagvormittag anderweitig nicht besetzt werden dürfen.

Für Groh-Wiesbaden handelt es sich um die Kampfbahn Kleinfeldchen, Kampfbahn Frankfurter Straße und den Sportplatz an der Waldstraße.

Für die Vororte die jeweiligen Sportplätze.

Der Vertrauensmann des Sportplatzes des Reichsjugendführers im Bezirk III Gau XIII Kitzau, Obersturmführer.

Im Rahmen der 2. Reichstagung der Norddeutschen Gesellschaft vom 22.-30. Juni in Lübeck findet am Sonntag, den 23. Juni, eine Reichs-Sonnwendfeier der Deutschen Jugend rund um die Lübecker Bucht unter Teilnahme von 20 000 Jungen aus dem ganzen Reich statt, wobei Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Flammenrede halten wird. Das Deutsche Jugendfest 1935 findet somit einen maßvollen Abschluß in einer großen Rundgebung für den völkischen Gedanken.



Die Ehrenurkunde des Führers zum Deutschen Jugendfest.

Zum Deutschen Jugendfest 1935 hat der Führer und Reichsjugendwart diese Urkunde gestiftet, die den in sportlichen Wettkämpfen siegenden Mannschaften, Jungen- und Mädelschaften für besondere Leistungen überreicht wird. (Wagenborg, R.)

Wirtschaft zeigen und die schicksalhafte Verbundenheit von Betrieb und Gesellschaft.

Nach dem jetzt festgelegten Ausstellungsplan wird die Ausstellung in 24 Gruppen gegliedert sein. In der Festhalle werden zusammengefasst: die Chemische Industrie, Seifen und Parfümerien, Edelmetalle und Schmuckwaren, Leder und Lederwaren, Optik, Druck und Papier sowie Geld-, Kredit- und Versicherungswesen. Im Erdgeschoss des Hauses der Moden werden Textilien und Bekleidung sowie Nahrungs- und Genussmittel untergebracht sein. Das Obergeschoss des Hauses der Moden umfasst rhein-mainische Bäder, rhein-mainische Städte, rhein-mainische Bäder, die Bedeutung des Rhein-Maingebietes für den Binnenmarkt und Außenmarkt und die Arbeitsbeschaffung im Rhein-Maingebiet. Eisen, Maschinen, Metalle, Steine und Erden finden ihren Platz auf dem Freigelände. Der Reichsnährland beansprucht die Festhalle C. Im Haus der Technik werden vereinigt: Verkehrswesen, Fahrzeugindustrie, Eisen, Maschinen, Metalle, Elektroindustrie, Bau- und Siedlungsanlagen und Versorgungsbetriebe; im Obergeschoss des Hauses der Technik finden das Handwerk, die holzverarbeitende Industrie und Handel und Gewerbe ihren Platz.



Bekanntmachungen.

Im Monat Juli absolute Versammlungsruhe.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, gibt folgende Anordnung bekannt:

Das erste halbe Jahr 1935 ist abgeschlossen. Wieder haben in tausenden von Versammlungen die nationalsozialistischen Kader in unermüdlicher Arbeit und reifester Pflichterfüllung Abend für Abend Aufklärungsarbeit in Stadt und Land geleistet.

Das zweite halbe Jahr, insbesondere Herbst und Winter, werden neue große Anforderungen an ihre Kräfte stellen. Um ihnen die zur Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben notwendige Ausspannung und Zeit zur Erholung zu gewähren, ordne ich deshalb für den Monat Juli eine absolute Versammlungsruhe an.

ges.: Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

SHELL
KRAFTVOLL
SPARSAM

DYNAMIN
DAS SHELL-
SPEZIALGEMISCH

SHELL AUTOÖLE
AUS DEUTSCHEN
FABRIKEN

Vorwärts mit
SHELL

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1835.

Donnerstag, 20. Juni

Nr. 165.

DAS SCHICKSALSJAHR DER

Editha Inhausen

ORIGINAL-ROMAN
VON UESBET DILL

Schluß.

(Nachdruck verboten.)

Editha! ... Wie hatte sie sich davor gefürchtet, es wieder so einsam zu sein wie letztes Jahr!

Nun sangen die Glocken im Dorf, der Wald hand weiß und festlich um das Haus. Im Hof läute Wagen-gerassel, und sie sah Dittchen ankommen in hohen schwarzen Schuhen, den Sack auf dem Kopf. Er brachte zwei frische, glänzende Hühner nach Hause, die schon von der Jagd.

Eine Frau, neblige Luft mochte draußen. Im Wald rand flüchteten die Krähen. Sie gehörten zu Teufels wie die Klettermäuler, die sanften Hühner von denen die Krähen, die ihren Fußspitzen herunterhängen auf dem hohen Schornstein, den sie trugen. Er, der sich schmerzhaft und weisheitsvoll blickte.

Im Dorf wurden die beiden Editha-Inhausen vor berechneten. In den Dittchen schätzten die Frauen ihre Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

Die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte. In den Wald behielten sie die Kräfte der Kräfte.

